

Der Luxemburger Amerikaauswanderer Jean-Michel Kasel (*1855-†1936)

TEXT MAX SCHMITZ | FOTOS ARCHIVES DIOCÉSAINES UND MAX SCHMITZ

*Im Andenken an die Jesuitenmissionare
Jean (*1886-†1966) und Alphonse Duhr (*1885-†1966)¹*

Der vorliegende Beitrag handelt vom Geistlichen Jean-Michel (John Michael; Johann Michael) Kasel (*22.1.1855-†9.2.1936), der, wie zahlreiche andere Luxemburger, im 19. Jh. in die Vereinigten Staaten ausgewandert ist. Obwohl nicht gänzlich in Vergessenheit geraten, so ist er doch im Gegensatz zu Nicolas Gonner (*1835-†1892) und Chrétien (Christian) Kauder (*1817-†1877) einem breiten Publikum nahezu unbekannt. Die Zahl der Publikationen, veröffentlicht nach seinem Ableben, die ihn betreffen, ist sehr gering.² Da kein eigenständiges literarisches Buch von Kasel bekannt ist, ist er nicht im *Luxemburger Autorenlexikon* anzutreffen. Das Ziel dieses Artikels ist seine Bekanntheit zu steigern. Nicht nur sein Leben, sondern auch sein schriftliches Werk werden beleuchtet.

1. Zeit im Großherzogtum, beruflicher Werdegang und Tod

Jean-Michel Kasel ist am 22. Januar 1855 in Fuhren (heute Gemeinde Tandel) geboren. Sein Vater Pierre Kasel, verheiratet am 21. Mai 1840 mit Cathérine (Catherina) Kleyr, ist Ackerbauer. Jean-Michel ist das sechste von sieben Kindern.³ Außerdem ist er der Neffe von Jean-Michel Kleyr (*1803-†1866).⁴ Jean-Michel Kasel besucht, dank eines Stipendiums, das Progymnasium in Diekirch (18.3.1867-1873) anschließend das Athénäum in Luxemburg (1873-1875)⁵. In Diekirch, im Jahr 1873, sind seine schulischen Leistungen so ausgezeichnet, dass er einen 2. Preis in Gymnastik, einen Preis in Landschaftsmalerei, einen Ehrenpreis im Singen und einen 4. Preis auf der 3. Klasse des Progymnasiums erlangt (1468 von 1752 maximalen Punkten).⁶ Wie sein Onkel und Pate Kleyr schlägt er eine Priesterlaufbahn ein. Am Priesterseminar in Luxemburg ist er von 1875

bis 1879. Der Kommilitone Johann Schmit hat mehrere Jahre mit ihm am Priesterseminar studiert.⁷ Sein Diakonat und die Priesterweihe erhält Kasel im März und August 1879 durch Bischof Nicolas Adames (*1813-†1887). Im September 1879 wird Kasel zuerst Vikar in Fels. Drei Jahre später wird er zum Koadjutor im Bischöflichen Knabenspensionat in Diekirch ernannt.

Eine entscheidende Etappe in seinem Leben, welche seine Präsenz in diesem Themenband legitimiert, ist seine Auswanderung im September 1886 nach Nordamerika. Seine Reise lässt sich recht präzise nachverfolgen: Er hat die Bahn nach Antwerpen genommen, um am 4. September den Postdampfer „Pennland“ (1870 fertiggestellt als „Algeria“ der „Cunard Line“)⁸ der bekannten „Red Star Line“ zu besteigen. Elf Tage später ist er bereits in den Vereinigten Staaten.⁹ Sein Ziel ist vorwiegend missionarischer Natur.¹⁰ Zwei Monate zuvor ist er zum Kooperator (*cooperator*) in New York ernannt worden.¹¹ Aber bereits Ende September reist er in den Mittleren Westen, genauer gesagt nach Milwaukee, Wisconsin und wird dort Pfarrassistent. 1887¹²-1891 ist Kasel als Assistent von Dechant Anton (Anthony) Isidor Decker (*Folscheid, 1844-†1910)¹³ an der deutschen St. Anthony's Church¹⁴ in Milwaukee belegt.¹⁵ Laut den Informationen in der Veröffentlichung *The Catholic Church in Wisconsin* erfüllt er diese Funktion sieben Jahre lang.¹⁶ Während dieser Periode soll er auch eine Abendschule in Milwaukee geleitet haben.¹⁷ Des Weiteren reist er auch außerhalb des Bundesstaates Wisconsin und nimmt in den Jahren 1887 und 1889 an den Katholikenversammlungen in Chicago und Cleveland teil.¹⁸ Als Wohnadresse wird in den Jahren 1887-1889 527, Mitchell Street in Milwaukee angegeben.¹⁹

Im September 1893²⁰ kommt es zu einem weiteren bedeutsamen Abschnitt in seiner beruflichen Laufbahn. Er wird Professor am Lehrerseminar (Catholic Normal School)²¹ in St. Francis²², welche im Milwaukee County liegt. Er unterrichtet christliche Doktrin (Religion),

Deutsch²³ und Französisch²⁴, ab 1911 auch Pädagogie²⁵. Bereits 1895 ist er der Sekretär der Professoren-Konferenz des Lehrerseminars.²⁶ Ein Jahr später wird er zudem als Bibliothekar des Lehrerseminars²⁷ und des Pio Nono Colleges²⁸ geführt, diese Tätigkeit spiegelt sich in verschiedenen Beiträgen zu Bibliotheken wider (siehe unten **Anhang 1**).²⁹ Die Catholic Normal School und das Pio Nono College sind kleine Bildungsstätten³⁰, so sind im Jahr 1911 86 Schüler in beiden Schulen eingeschrieben.³¹

Ein wichtiger Punkt, der bisher nicht in der Forschung hervorgehoben worden ist, ist die Tatsache, dass Jean-Michel Kasel während einer kurzen Zeit (1893-1894) einer der Lehrer Edward Steichens (*1879-†1973) gewesen ist, als dieser ab 1888³² bis 1894 das Pio Nono College besucht hat.³³ Sicherlich ist Kasel als Deutsch- und Musiklehrer nicht die einflussreichste Lehrkraft für das werdende Talent Steichen gewesen und letzterer hat diese Schulzeit nicht sonderlich gemocht³⁴, dennoch ist dieses Detail in der Biografie eines der wichtigsten Künstler Luxemburgs nicht ohne Relevanz, vor allem, da es zeigt, wie sich die Schicksale der Luxemburger in Übersee überschneiden. Die Aussage in der Spezialnummer des *Courrier de l'Éducation* („Seinen eigenen ersten Zweck hat das Pio Nono College bei Edy [= Edward] letzten Endes doch verfehlt: Er wurde kein Kirchenmann.“) ist nichtzutreffend.³⁵ Das Pio Nono College ist nicht zur Heranbildung von Klerikern gegründet worden, es hat als erklärtes Ziel die „Ausbildung junger Leute in der Handelswissenschaft“. ³⁶ Ob Steichen oder Kasel auf dem Foto (**Abb. 1**) zu sehen ist, bleibt unklar, da das Foto weder datiert noch ausführlich beschriftet ist.

Scheinbar sind die Luxemburger am Pio Nono College so zahlreich, dass im Dezember 1905 sogar ein „Letzeburger Club“ an dieser Bildungseinrichtung gegründet wird. Die *Luxemburger Gazette* spricht von der ersten Vereinigung Luxemburger Studenten in den Vereinigten Staaten. Die Leitung der Vereinigung übernimmt Kasel, er ist das einzige Mitglied, das in Luxemburg geboren ist, alle Mitglieder sind aber der luxemburgischen Sprache mächtig und diese wird in den Versammlungen konsequent gesprochen.³⁷

11 Jahre nach seiner Ankunft am Lehrerseminar, am 24. August 1904, feiert Kasel den 25. Jahrestag seiner Ordination (**Abb. 2**).³⁸ Ein Vierteljahrhundert später am 24. August 1929 ist es ihm sogar vergönnt sein goldenes Priesterjubiläum³⁹ zu zelebrieren, wo der Erzbischof von Milwaukee Sebastian Gebhard Messmer (*1847-†1930) anwesend ist.

Kasels Karriere kennt noch eine Steigerung, denn im Juni 1910⁴⁰ wird er zum achten Rektor (*principal*) oder Präsidenten der katholischen Normalschule und des Pio Nono Colleges befördert (**Abb. 3**). Er hat die Nachfolge von Michael Joseph Lochemes (*New York, 1860⁴¹-†Racine, Wisconsin, 1924; Pseudonym Dietrich Waldvogel) angetreten. Unter Kasels Leitung hat die Normalschule im Jahr 1913 die Anstellung von 15 Lehrern vermittelt.⁴² Laut eigener Aussage studieren im gleichen Jahr drei Luxemburger (oder Nachkommen von Luxemburgern) am Lehrerseminar: Johann Welbes, Joseph Mangrich und ein Sohn von William J. Bichler, Senator im Bundesstaat Wisconsin.⁴³ Kasel hat den Rektorposten bis zu seinem Rücktritt, spätestens September 1916, inne.⁴⁴ Vier Monate zuvor, im Mai 1916, hat



Group of Priests and Students, Pio Nono College, St. Francis, Wis.

Abb. 1: Gruppe von Priestern und Studenten vor dem Pio Nono College (vor 1899) (HEMING Harry H., *The Catholic Church in Wisconsin*, Milwaukee, 1895-1898, S. 907)



Abb. 2: Erinnerungsbildchen zum silbernen Priesterjubiläum (1904) (Luxemburg, Diözesanarchiv, Nachlass Walin Théophile 47)

er noch als Rektor eine Predigt und eine Ansprache auf der 20. Jahresversammlung des Luxemburger Bruderbundes von Amerika gehalten.⁴⁵



Abb. 3: Werbeanzeige des Lehrerseminars und Pio Nono Colleges
(*Luxemburger Gazette* [15.7.1913], S. 10, Sp. 7)

Die Aktivitäten der Abteilung Normalschule sind 1922 eingestellt worden⁴⁶, die Bezeichnung „Catholic Normal School and Pio Nono College“ (als *corporate name*) wird aber noch einige Jahre beibehalten.⁴⁷ Schon zu Kasels Zeiten kann das Lehrerseminar nicht die erhoffte Zahl an Lehramtskandidaten vorweisen.⁴⁸ Das ikonische Gebäude in neugotischem Stil, das die Bildungseinrichtung, die in Holy Family Normal School umbenannt worden ist, beherbergt hat, ist um 1930 abgerissen worden.⁴⁹ Beide Bildungsanstalten Normalschule und Pio Nono College haben in der Nähe des Saint Francis de Sales Seminary gestanden, heute hat die St. Thomas More High School (2601, East Morgan Avenue, Milwaukee) diesen Platz eingenommen. Die Stadt St. Francis ist international bekannt als Standort des Saint Francis de Sales Priesterseminars (gegründet 1845).⁵⁰ Jakob (James) Schwebach (*1847-†1921), der in Luxemburg geboren ist und der später der dritte Bischof von La Crosse wird, ist an diesem Priesterseminar ausgebildet worden.⁵¹

Nach seinem Rücktritt 1916⁵² wird Kasel Kaplan oder Spiritual des St. Anthony's Convent der ehrwürdigen Schulschwwestern vom Heiligen Franziskus zu North Greenfield⁵³ (seine Anschrift: West Allis, R. R. 5, Box 147⁵⁴) und bleibt es bis zu seinem Tod.⁵⁵ Greenfield und West Allis sind heute Nachbarstädte im Südwesten und Westen von Milwaukee. Er stirbt in diesem Kloster am 9. Februar 1936 im Alter von 81 Jahren und am 14. Februar wird die Totenmesse im Kloster St. Joseph⁵⁶ in Milwaukee gelesen. Der Fuhrener Priester liegt auf dem Friedhof (Feld E09) des besagten Priesterseminars in St. Francis begraben.⁵⁷

2. Teilhabe an Vereinen und Gremien

Kasel hat eine sehr soziale Ader, er bringt sich gleich in mehrere Vereine ein, unter anderem in den Katholischen Lehrerverein der Vereinigten Staaten.⁵⁸ Im Jahr 1898 wird in St. Francis die erste Versammlung des Zöglingvereins der katholischen Normalschule abgehalten. Hier wird beschlossen einen Lehrerverein zu gründen. Kasel hat eine wichtige Rolle bei dieser Versammlung und soll mit anderen eine Satzung erstellen.⁵⁹ Bereits 1900, auf der Versammlung des Zentraldistrikts des Lehrervereins in Chicago, hält er eine Rede über die Pflichten des katholischen Lehrers und Organisten.⁶⁰ 1902 ist er zum Vizepräsidenten des Lehrervereins⁶¹ gewählt worden und 1911 wird ihm das Präsidentenamt zuteil. Am 11. und 12. Juli 1911 leitet er den Katholischen Lehrertag (zugleich siebte Generalversammlung des Katholischen Lehrervereins von Nordamerika) in Belleville, Illinois.⁶² Er hat diese Würde bis mindestens 1916 inne.⁶³

Im Sommer 1912 wird der Verein zur Heiligen Familie, St. Francis, gegründet. Das Ziel des Vereins ist es „bedürftigen aber sonst empfehlenswerthen Schülern des katholischen Lehrerseminars von St. Francis“ Unterstützung zukommen zu lassen.⁶⁴ Das Präsidentenamt übernimmt wiederum Kasel und er bleibt in dieser Position bis mindestens 1914. Auch im Jahr 1915 auf der Generalversammlung des Deutsch Römisch-Katholischen Central-Vereins in St. Paul, Minnesota, bemüht er sich um finanzielle Unterstützung „solcher jungen Studenten, die sich dem Lehrerstande widmen wollen“, um mehr Laienlehrer auszubilden zu können.⁶⁵

Des Weiteren setzt er sich für das „Bureau of Catholic Indian Missions“ ein. Er verbreitet um 1902 die Ziele und Methoden dieser Gesellschaft in der Erzdiözese Milwaukee.⁶⁶ In diesem Zusammenhang ist auch der Brief vom 22. Dezember 1902⁶⁷ von William Henry Ketchem (*1868-†1921), Direktor des Bureaus in Washington D. C.⁶⁸, an Kasel zu sehen.⁶⁹ In einem Artikel in der *Luxemburger Gazette* von 1904 wird Kasel lobend erwähnt, da er sich um die katholischen Indianermissionen „in besonderer Weise“ verdient gemacht hat.⁷⁰ Im Jahr 1925 schreibt er in der passenden Zeitschrift *The Indian Sentinel*: „Over twenty years ago I canvassed in the dioceses of Milwaukee and Chicago in favor of the Society for the Preservation of the Faith among Indian children. In memory of those days of old I have just received a donation for your missions which I hasten to send to you.“⁷¹

Zudem ist Kasel aktiv im Verband der deutschen katholischen Unterstützungs- und Jünglingsvereine von Wisconsin und Obermichigan. Die Generalversammlung zieht mehrere tausend Menschen an. Seine Tätig-

keit in diesem Verband ist belegt für die Jahre 1906⁷² und 1908⁷³.

Kasel nimmt auch 1911 an einer Tagung von Priestern und Laien (Central-Verein-Sommerschule des Westens) teil, die von Nicolas Gonner als Vorsitzendem des Comités für soziale Propaganda geleitet wird und die als Ziel hat, die Teilnehmer weiterzubilden, um so die „Bestrebungen des [Deutschen Römisch-Katholischen] Central-Vereins“ von Nordamerika in den jeweiligen Städten umzusetzen.⁷⁴

Neben seinen Mitgliedschaften in den genannten Vereinen, wird er auch Direktor oder Aufsichtsrat in mehreren Gremien. So übernimmt Kasel Verantwortung für den Priesterfonds „The St. Michael's Priest Fund of the Archdiocese of Milwaukee“. Von 1912 bis 1917 ist er einer der Direktoren⁷⁵ und von 1918⁷⁶ bis 1929 Schatzmeister⁷⁷.

Von 1914⁷⁸ bis 1936⁷⁹ ist Kasel Mitglied der Diözesanen Schulbehörde (Diocesan School Board).⁸⁰

Von 1921⁸¹ bis mindestens 1931 wird er als Direktor der Diözese Milwaukee innerhalb der „Society for the Propagation of the Faith in the United States“, deren Hauptsitz in New York ist, geführt.⁸² Sein bereits erwähnter Einsatz für das „Bureau of Catholic Indian Missions“, unter anderem seine Rede auf dem Katholikentag 1903 (siehe unten), erklären diese Ernennung. Laut der Todesanzeige im *Luxemburger Wort* (**Abb. 4**) hätte er diese Funktion bis zu seinem Ableben ausgeübt.⁸³ In gewisser Weise schließt sich der Kreis, schließlich ist das Missionsbestreben der Beweggrund für seine Auswanderung 50 Jahre zuvor gewesen.



Abb. 4: Foto von Jean-Michel Kasel (*Luxemburger Wort* [28-29.3.1936], S. 5, Sp. 2)

3. Reisen in die Heimat und Schriften

Nach seiner Auswanderung hat Kasel Luxemburg mindestens dreimal besucht: in den Sommern 1891⁸⁴, 1901⁸⁵ und 1910⁸⁶. Im Juni 1891 ist er nach Luxemburg gereist, drei Monate später, im September 1891⁸⁷ ist er wieder zurück in den Vereinigten Staaten. Seine Eindrücke von der Reise 1891 teilt er in einem Brief an die Redak-

tion der *Luxemburger Gazette* (**Anhang 3**) mit. Einer der Gründe seiner Reisen in den Jahren 1901 und 1910 scheint die Begleitung des Luxemburger Bischofs Jean Joseph Koppes (*1843-†1918) auf seiner Reise in die Vereinigten Staaten gewesen zu sein. Jedenfalls empfängt Kasel ihn Mitte September und im Oktober 1901 in Milwaukee.⁸⁸ Nach Kasels Rückreise im September 1910, begleitet er im Oktober, mit dem Geistlichen John P. Pierron⁸⁹ (*1866-†1945), den Bischof auf seiner Visite in Port Washington, Wisconsin.⁹⁰

Obwohl Kasel keine größere Veröffentlichung verfasst hat, was zum Teil das mangelnde Interesse an seinem Lebenslauf und seinem Schaffen erklärt, so hat er doch eine Vielzahl an Beiträgen in US-amerikanischen und luxemburgischen Zeitschriften geschrieben. Er hat sich in Luxemburgisch, Deutsch und Englisch ausgedrückt. Die wichtigste Quelle zu seinem Werk ist der Eintrag in der *Bibliographie Luxembourgeoise* von Blum und Hury. Die Bearbeiter zählen nicht weniger als 135 Beiträge⁹¹ in heutzutage teilweise sehr schwer zugänglichen Blättern. Diese Zahl ist mit Sicherheit nicht erschöpfend, denn einerseits sind Rezensionen (siehe Nr. 88), Schulnachrichten (Nr. 19 und 56) und verschiedene Mitteilungen (Nr. 135) nicht individuell aufgenommen worden, und andererseits fehlen Beiträge nach 1900.⁹² Der Eintrag zu Kasel in der erweiterten Neuauflage des Hauptwerks von Nicolas Gonner bietet Zusätze zur Vita Kasels, er erwähnt allerdings keinen Werktitel von ihm.⁹³ Das Verzeichnis im zweiten Band der Edition zählt aber 29 Beiträge in der *Luxemburger Gazette* (herausgegeben in Dubuque, Iowa), in denen J. M. Kasel erwähnt wird und die nach 1900 erschienen sind.⁹⁴ Dieses Verzeichnis gibt aber ebenfalls längst nicht alle Erwähnungen Kasels in der *Luxemburger Gazette* wieder,⁹⁵ so fehlt unter anderem die Rezension Kasels zu Willy Goergens *Blumen a Blieder. Lidder a Gedichter* aus dem Jahr 1906.⁹⁶ Jedenfalls betont der Verfasser eines Beitrags in der *Luxemburger Gazette* anlässlich Kasels Priesterjubiläums 1904, dass er bereits bis zu diesem Jahr „viele sehr werthvolle Beiträge“ der Zeitung geliefert hat.⁹⁷ Mehr noch, er wird sogar als Mitarbeiter der *Luxemburger Gazette* bezeichnet.⁹⁸ Er ist außerdem korrespondierendes Mitglied der *Hémecht* (belegt für den Zeitraum 1908⁹⁹-1917¹⁰⁰) und Mitverfasser ab September 1908 der monatlichen Zeitschrift *The Teacher and Organist*¹⁰¹, die zuerst umbenannt wird in *Catholic Educational Review*¹⁰² und die schließlich mit der Zeitschrift *Catholic School Journal*, gedruckt in Milwaukee¹⁰³, zusammengelegt wird.

In den Nachlässen von Massarette und Johannes, die im Diözesanarchiv (Archives diocésaines, Aufbewahrungsort Grand Séminaire) aufbewahrt werden, sind vier Briefe von Kasel erhalten.¹⁰⁴ Des Weiteren sind mehrere Briefe von Kasel in Zeitschriften abgedruckt. In einem dieser Briefe, an die *Luxemburger Gazette* ge-

richtet und verfasst vor dem 5. Juni 1894, wettet er z. B. gegen den Sozialismus.¹⁰⁵

Das Erfassen aller Schriften des Geistlichen kann in diesem Beitrag nicht geleistet werden. Einerseits würde dies den vorgesehenen Platz sprengen, andererseits wäre die Einsicht zahlreicher Zeitschriften in den Vereinigten Staaten¹⁰⁶ von Nöten, was in diesem Rahmen nicht erbracht werden kann. Da nicht alle Beiträge signiert sind, ist es zudem nahezu unmöglich alle Texte von Kasel zu ermitteln. Verschiedene Texte können Kasel nur zugeschrieben werden, da sie in den Zeitschriftenausgaben in der Sammlung Martin Blum blau markiert sind und er sie unter den Schriften Kasels geführt hat. Bemerkenswert ist, dass Hary Godefroid (*1877-†1942)¹⁰⁷ im Jahr 1939, also drei Jahre nach dem Ableben Kasels, auf der Suche nach Gedichten vom emigrierten Priester ist.¹⁰⁸ Für Godefroid muss die Lyrik Kasels wohl bedeutend genug gewesen sein. In seiner frühen Schaffenszeit hat Kasel mehrere kleine Gedichte geschrieben, später scheint diese Vorliebe nachgelassen zu haben.

Bevor wir uns hier drei bestimmte, vorherrschende Themen in den Beiträgen Kasels näher anschauen, die die Bandbreite seiner Interessen widerspiegeln, bleibt noch ein Text hervorzuheben, der als kleiner Band herausgekommen ist, scheinbar recht viel Geld eingebracht hat¹⁰⁹ und heutzutage in ein paar Bibliotheken verzeichnet ist. Es handelt sich um eine Rede Kasels zur Indianerfrage, die er auf dem „Katholikentag im Kleinen“ in Chicago am 25. Januar 1903 gehalten hat. Das Kernproblem, das er in diesem Text zu lösen versucht, ist der starke Rückgang von Kindern der amerikanischen Urbevölkerung in den katholischen Schulen: „Gingen auch diese noch übrigen Schulen [für zweitausend Kinder] uns verloren, so wäre es zugleich um die katholischen Indianer-Missionen geschehen, und wir müßten zusehen, wie die letzten Indianer entweder in ihrem Heidentum untergingen oder aber dem Protestantismus und dem Unglauben zugeführt würden.“ Die Rede ist auf Deutsch¹¹⁰ und in englischer Übersetzung¹¹¹ gedruckt worden.

Die drei ausgewählten Texte (siehe Anhänge unten) sind in der Zeitspanne 1889-1898 geschrieben worden, sie decken also nicht seine Schriften im 20. Jh. ab. Die Beweggründe in den drei Fällen sind unterschiedlich, den ersten Text könnte man als Fachtext kategorisieren, den zweiten als bescheidenes literarisches Werk und den letzten als Reisebericht mit belehrendem Ansatz. Stellvertretend für die schulisch-beruflichen Interessen des Priesters steht der Auszug aus einem Artikel Kasels, der den **Anhang 1** in diesem Beitrag bildet. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Ausbau von Volks- oder Pfarrbibliotheken, die er in den Vereinigten Staaten fördern möchte.¹¹² Diese Bibliotheken sollen die Bildung

der Bürger steigern und die Benutzung von „schlechten“ Informationsquellen, die nicht katholisches Gedankengut verbreiten, einschränken. Weitere Aspekte dieses Interessenbereichs, die in anderen Beiträgen beleuchtet werden, sind die Lehrerbildung, die Erziehung der Bürger¹¹³, die Verteidigung katholischer Interessen, die Unterstützung katholischer Vereine und die Verbreitung kirchlicher Nachrichten. Die Anhänge 2-3 decken weitere Interessensgebiete ab. Im **Anhang 2** ist eine kurze Komödie auf Luxemburgisch, *De Kirmeshuos*, wiedergegeben. Wie bereits erwähnt, gehört diese Art von Texten eher seiner frühen Schaffensphase an, als er weniger berufliche und vereinsgebundene Pflichten hat, und ist eher selten. Diese Komödie scheint wenig rezipiert worden zu sein. Eine Verbindung zum ersten Themenbereich besteht darin, dass Kasel sich in mehreren Beiträgen im *St. Aloysius Banner* stark für Theaterstücke (**Abb. 5**) interessiert, die von Jünglingsvereinen gespielt werden könnten. Ob dieses sehr kurze Stück auch für einen solchen Zweck geschrieben worden ist oder eher als *ars gratia artis* gedacht war, bleibt unklar. Die bewusste Wahl der Luxemburger Sprache, der Regionen Luxemburgs (belgisch-luxemburgisches Grenzgebiet, Mosel[tal]) und luxemburgischer Vornamen (u. a. Batti, Jampier) zeugen von seinem Patriotismus. Das kurze Stück dreht sich um einen Hasenpfeffer: Fünf Freunde aus dem Osten des Landes legen mit Hilfe von Jampier zuerst Fritz aus dem Westen herein, doch dieser und seine Frau Christin drehen den Spieß schließlich um. Der Reisebericht (**Anhang 3**) repräsentiert den dritten Interessensbereich. In diesem in deutsch-luxemburgischer Sprache sind wiederum seine starke Bindung zur Heimat Luxemburg (Verwendung ganzer Zeilen aus *Ons Hémécht* und *De Feierwon*), das Gewicht, das er dem Gesang beimisst, der Bezug zur katholischen Kirche und der didaktische Ansatz klar zu erkennen. Eine Verknüpfung mit den ersten zwei Themenbereichen ist wieder vorhanden. Die Anhänge 2-3 sind auch deshalb interessant, da er erstens als Auswanderer eine andere Sichtweise auf das Leben in Luxemburg hat und zweitens Sätze in luxemburgischer Sprache einbaut, obwohl er sich schriftlich meist auf Deutsch (so auch in der *Luxemburger Gazette*) ausdrückt. Spannend in diesem Reisebericht ist außerdem, dass er weniger das Zusammentreffen mit den Luxemburgern oder die Besichtigungen beschreibt, sondern vor allem vor den Auswirkungen des Liberalismus in Luxemburg warnt und seinen Landsleuten eher abrät in die Vereinigten Staaten auszuwandern, es ihm also nicht nachzumachen. Wiederholt kommt das Thema Steuerlast auf.

Wie die meisten ist Kasel ein Kind seiner Zeit und deshalb ist es nicht verwunderlich, dass er, als katholischer Priester, der in der 2. Hälfte des 19. Jh. und in der 1. Hälfte des 20. Jh. gelebt hat, mehrere Texte schreibt die sich gegen Sozialisten¹¹⁴, Liberale und Juden, vor allem

22

St. Aloysius Banner.

Verzeichniß aller Theater-Stücke,

welche im 2. und 3. Jahrgang des „St. Aloysius-Banner“ erwähnt werden.

Nr.	Titel.	Ort und Verein.	Datum.	Nr.
71	Prim, Trauerspiel von Körner.	Cleveland. St. Jof.-Gem.	9. Juni '95.	1
72	Der Alpenkönig. Dreitägiges Hauber-Drama.	New York. H. G.-Gem.	20. Mai '95.	2
73	Die Erbsengrube v. Knüppelsdorf. Kom. Gefängniszene.	"	"	"
74	The prodigal Son.	"	21. Mai, '95.	"
75	Meister Gottfried.	N. Y. Kathol. Gefellenverein.	19. Mai, '95.	"
76	Der Hegenmeister. Lustspiel.	"	12. Mai, '95.	"
77	Valentinus, der Matruer von Triar. Drama.	Pittsburg. St. Ant.-Lit.-Ver.	"	"
78	Thomas More's. Trauerspiel in 4 Aufzügen.	Detroit. St. Jof.-Gem.	"	"
79	Die Vogelregel. Poese in 3 Akten von B. S.	"	"	6
80	Eine fidele Gerichtsfigung.	N. Y. Majen-Vereinigung.	13. Okt. '95.	7
81	Spedbacher, der Mann v. Nimm. Schauspiel in 5 Akten v. N. Domanig.	"	"	7
82	Joseph Staub, v. Kronenwirth v. Hall.	"	"	7
83	Anders Hofet.	"	"	7
84	Die Brant des Vaterlandes.	"	"	7
85	Das Wirtshaus zum schwarzen Schaf.	Milwaukee. St. Rich.-Ver.	29. Nov. '95.	8
86	Die städtische Wasserfrage.	"	"	8
87	The golden Gulch. Drama.	Reading. St. Paul's-Gem.	28 u. 29 Nov. '95.	"
88	Der erste April. Schwan in 1 Akt von R. Hofm.	Brooklyn. St. Aloyf. H.-Ver.	7. Dez. '95.	"
89	Hans Jörg, v. Rindling. Lustsp. in 1 A. v. J. Biewenter.	"	"	"
90	Die letzten 6 Mark. Komische Scene.	"	"	"
91	Helen's funny Babies.	"	"	"
92	Weihnachtspiel.	N. Y. Kathol. Gefellenverein.	26. Dez. '95.	"
93	Des Vergessels Wunderkern. Lustsp. m. Gef. in 4 Aufz.	Chicago. St. Johannes Jüngl.-Ver.	8. Jan. '96.	"
94	Medica.	"	"	"
95	Bauernpfeife oder Advokatenpfeife. Scherz in 2 Akten von A. J. Thiele.	"	"	"
96	Kronen und Palmen. Schauspiel in 5 A. v. A. de Waal.	"	"	"
97	The Celebrated Case. Drama.	Sharpsburgh. St. Aloyf.-Ver.	6. Apr. '96.	"
98	Ubalduß Stenbarbus.	Chicago. St. Aloyf. J.-Ver.	"	"
99	The Joke on squintum. Schwan.	Fort Wayne. St. Aloyf. J.-Ver.	17. Feb. '96.	"
100	The Living Statue. Lustsp. m. Gef. in 2 Akten.	Albany. St. Kreuz-Gem.	"	"
101	Transfer of License. Lustspiel.	"	"	"
102	The Black Statue. Negro Sketch in 1 Act.	"	"	"
103	Der dicke Bildhauer.	Buffalo. Schm. M. G.-Gem.	26. Apr. '96.	"
104	At the Sign of the Rose.	"	"	"
105	Race for a Dinner.	New Haven. St. Jof. J.-Verein.	5. Jan. '96.	"
106	Wiermarx, oder: Das verlorene Testament.	"	"	"
107	Kleider machen Leute. Schwan in 1 Akt v. J. Bed's.	"	"	"
108	Garcia Moreno's Tod. Drama in 5 Akten v. A. Jägeli.	Milwaukee. St. Rich.-Ver.	27. Apr. '96.	12
109	Handy Andy. A Negro Farce in 1 Act.	"	"	12

Dritter Jahrgang.

109	Das große Loos. Poese in 2 Aufz. v. B. Kiefer.	Brooklyn. St. Aloyf. Dram.-Ver.	13. Apr. '96.	1
110	Courier of Lyons. 3 Akte.	St. Wayne. St. Steph. J.-Ver.	20-21. Mai '96	"
111	Meister Martin. Schauspiel in 4 Aufz. v. B. Kiefer.	Brooklyn. St. Aloyf. Dram.-Ver.	5. Okt. '96.	"
112	Ein Jägerhühn. Kom. Duett v. A. Schäffer.	"	"	"
113	Reverses. Drama in 5 Akten.	Quincy. St. Jof. J.-Ver.	19. Okt. '96.	6
114	Country Justice.	Sharpsburgh. St. Aloyf. J.-Ver.	8. Nov. '96.	"
115	Garcia Moreno's Tod. Trauerspiel in 5 Akten von Verklindigen, S. J.	Brooklyn. St. Aloyf. J.-Ver.	9. u. 12. Nov. '96.	7
116	Die Bürgerhaft. Schauspiel v. G. Almer, nach Shakspeare.	Chicago. St. Edward H. -Ver.	22. Nov. '96.	"
117	Die Bürgerschaft. Drama in 5 Akten v. B. J. Jodemes.	Milwaukee. St. Rich.-Ver.	26. Nov. '96.	"
118	The Country School in 1801. Schwan.	Kenosha, Wis. St. Aloyf. J.-Ver.	17. Nov. '96.	"
119	Schnüffler, Stotterer u. Schwerhöriger. Kom. Terzett von A. Thiele.	"	"	"

Abb. 5: [KASEL Jean-Michel], „Verzeichniß aller Theater-Stücke, (...)“ (St. Aloysius Banner 4/3 [8.1897], S. 22)

jüdische Verkäufer von Kirchenbedarf und religiösen Objekten, richten. In den Schreiben gegen letztere¹¹⁵, erkennen wir keinen ausgeprägten Antisemitismus, sondern vor allem den Schutz seiner katholischen luxemburgisch-deutschen Mitbürger¹¹⁶, die in seinen Augen wiederholt das Opfer von Betrügnern oder einer un-

ehrlichen Konkurrenz werden. Hier ist der Schnittpunkt zu seinem Antiliberalismus, der die unregelmäßige Marktwirtschaft anprangert. Zu betonen ist, dass viele Bürger in seinem Umfeld ein ärmliches Leben geführt haben und deshalb Übervorteilungen sowie finanzielle Verluste für sie schnell existenzbedrohend sein konnten.

Anhänge 1-3

[1] Bibliotheken für's Volk¹¹⁷

Der Nutzen und die Nothwendigkeit der Bibliotheken, die hauptsächlich Lesestoff für das Volk enthalten, sind so allgemein anerkannt, daß es einer besonderen Empfehlung derselben kaum bedarf. [...] Ja, man erkennt es als nothwendig an, der Fluth glaubensloser und sittenwidriger Schriften durch möglichst weite Verbreitung guter Zeitschriften und Bücher entgegen zu treten. [...] Als gute Hirten der ihnen anvertrauten Schafe können [die Priester] sich nicht begnügen, die gute Speise der wahren Lehre den Kleinen im Unterricht und den Großen von der Kanzel aus zu reichen, sondern müssen allerwärts als wachsame Hüter auftreten, wo den ihnen Anvertrauten Gefahr droht, also auch die Gefahr der schlechten Lektüre beseitigen. [...] Man muß zur Rettung mit denselben Waffen kämpfen wie das Böse zur Verführung; man muß dem gefährdeten Volke guten Lesestoff in die Hände bringen, Lese-Bibliotheken gründen. [...] Eine Bibliothek ließe sich indessen schon recht wohl mit Einem Hundert Bände anfangen, und diese könnte man um 40 Dollars, und noch weniger haben. [...] Kataloge von Sadlier aus New York, von Benziger und Pustet aus New York und Cincinnati und anderen Buchhändlern sind gewiß schon in die entferntesten Ortschaften gelangt und allgemein bekannt; [...] denn die Bücher sollen den Lesern nicht gratis überlassen werden, sondern gegen eine mäßige Entschädigung, per Jahr oder per Band. In den meisten Fällen wird es sich wohl besser empfehlen, die Entschädigung zu berechnen nach den Bänden als auf's Jahr; denn dadurch wird die Zahl der Leser vermehrt. [...] Daß der Priester selbst die Sache in der Hand habe, ist aus verschiedenen Gründen vorzuziehen.

Namentlich ist es nothwendig, daß bei der Austheilung der Bücher die heranwachsende Jugend von den Lesern reiferen Alters unterschieden werde; es soll auf die Neigung, den Charakter, die Beschäftigung, den Bildungsgrad der Einzelnen Rücksicht genommen werden, und dazu ist Keiner besser befähigt als der Priester, und Keinem bringt der Leser ein größeres Vertrauen entgegen, wenn ihm ein Buch empfohlen wird. [...]

J(ean) M(ichel) K(asel)

[2] *De Kirmeshuos*¹¹⁸

E Komöděstéck an drei klengen Akten.

Eschten Akt.

*(De Komödë stellt eng Stuff fir am Norbert sengem Haus. D'Mettegiessen as grad ferbei. De Norbert a fëer aner Hèren setzen em den Desch a rachen eng Zigar.)*¹¹⁹

Den Norbert: Dât woren nach schën Zeiten, dir Hèren, wë mer de Fritz nach elei hâten.

De Batti: Jo, dat as wóer! Démols krût ên och nach hei ant do e Steck Huos ze richen. Zenter dat hie fort as, gin d'Huosen all no der Belscher Grenz.

Den Tëdor: Keng Bâng, dir Hèren! Mir hâten ewell lang kén Huos më, mais haut krée mer én. Sot, ech hätt iech et gesot.

De Philipp: A wë dât dann?

De Mâtes: Huos de nêss eng an der Kop, Tëdor?

Den Tëdor: Do baussen ass de Jampier; fun dém hun ech Want krit.

De Philipp: Wat as dann?

Den Tëdor *(zum Jampier, dé grad erâ' kennt):* Jampier, so den Hèren emol, was de gesin a gehëert huos.

De Jampier: Mais, de Fritz as erem zu Lant. En as nach a Kriemes agekiert; hie werd iewel gleich hei sin.

Den Tëdor: A wât huos de fum Burgermêschter gehiert[?]¹²⁰

De Jampier: Ma jo, et gët alt grad elo nach as wë et frëer gangen as. Esó bâl ewë de Burgermêschter geroch huot, dass de Fritz am Duoref wär, du scheckt en him och schon de Kirmeshuos, fir e mat op d'Belsch Grenz ze huolen. Do baussen an der Kiche stët de Kuoref, wó en dran as.

Den Tëdor: De Spissbirger op der Statión huot gesot:

„Wart wat gin ons nach lanscht d'Nuosen Schneppen, Hinnercher an Huosen.“

Mais, ech soen iech, dir Hèren, dén Huos elei gët engem aner lanscht d'Nuos. Fir de Fritz as et genuch, wan en de Pelz behält.

Zwéten Akt.

(Am lesszemmer am selwechten Haus. D'Hèren setzen em den Desch. De Fritz as och derbei. Niewecht anere Speisen as och en Huosen-Ziwet opgedes[c]ht¹²¹.)

De Norbert: A wë schmâcht dann den Ziwet, Fritz?

De Fritz: Ausgezéchent! Dén as fein preparëert.

Den Tëdor: So, Fritz, kann êrt Christin den Ziwet och esó gutt mâchen?

De Fritz: Wat eng Fro! Dât as en ausgezéchente Kach. An engem Hotel kris d'et net besser, ewë an onsem Haus.

Den Tëdor: Wann dat wóer as, da solls de ons emol op e Mólzecht aluoden. Elo huos de jo grad dén Huos fum Burgermêschter krit.

All matenên: Ja, Fritz, dât wier eng fein Sâch.

De Fritz: Dât kann sech mâchen, wann et iech net ze weit as, fun der Musel ze résen bis op d'Belsch Grenz fir en Ziwet.

De Philipp: O, fir dech besichen ze kommen as et kës ze weit, a wanns de och am Esseleck wune gifs.

De Fritz: Da kommt iwermuor. Den Donneschdeg as jo e gudden Dag, an esó lang hält den Huos sech wuol.

De Batti: So emol, Fritz, wëss du iewel och, wat de Franzós sët: „Fir en Ziwet ze mâchen, muss ên och en Huos hun.“

De Fritz: Hei elei, Batti, fenks du an dengen alen Dég nach un schnokeg ze gin? Gewess wëss ech dei franzische Sproch, a wann ech kên Huos hätt, dann hätt ech iech net op en Ziwet ageluoden.

De Batti: Dann as et gutt.

De Fritz[:] Entschellegt mech, dir Hèren, elo muss ech lâfen, sos kreien ech den Zug net më.

De Mâtes: Eddi da, Fritz, bis en Donneschdeg, ma fergiess dât net: „Fir en Ziwet ze mâchen, muss ên och en Huos hun.“

De Fritz: Fänks du âle Knuot och nach domat un? Elei hun ech mein Huos jo am Kuoref. Kommt dir nemmen den Ziwet schmâchen. Gudde Nuocht alleguor!

Dretten Akt.

(De Komödë stellt d'lesszemmer am Hèr Fritz sengem Haus op der Belscher Grenz fir.)

De Fritz: Huos de dein Huose-Mettegiessen da bal ferdeg, Christin?

D'Christin: O, losst se nemme kommen. Dë werden sech emol schneiden. Si mëngen, si hätten iech eleng dru krit mat dem ausgestoppten Huosepelz; mais si hun sech selwer mat dru krit.

De Fritz: So mer emol, wat huos de dann nonê gemât?

D'Christin: O, ech hun alles preparéert, wat se an de Pelz gestach hâten. Aus dem Rommelsgeléf hun ech Zalôt gemât, d'Rommel kreien se aplâtz Gromperen, an aus den Huwelspën sin de feinste ferwurelt Gedanke gin. Wann se sech doun¹²² net sât iesse kennen, da soen ech neischt më. Sollen se bâl kommen?

De Fritz: Den Zug huot scho lâng gepaff; se müssen all Abléck hei sin. – Hei, kuck, elo bausse kommen se.

D'Christin: Da mâchen ech mech eraus.

De Fritz: *(gët den Hèren entgënt.)*

D'Hèren: *(alle fenef matenên bei der Dir):* Gudde Muorgen, Fritz, gudde Muorgen!

De Fritz: Gudde Muorgen, dir Hèren.

Den Tëdor: Fritz, kenne mer erâ kommen?

De Fritz: Gewess, dir Hèren! Dir kennt iech scho gleich usetzen, d'lesse stët schon um Desch. Kommt erân!
(Elo muss de Firhank falen, dat mer dë Hèren net beim lesse stëeren.)

[ohne Autorennamen]

[3] *[Kasels Bericht von seiner Reise nach Luxemburg, 1891]*¹²³

Correspondenz. – Milwaukee, Wis(consin), den 17. Dezember 1891. – Lieber Herr Redakteur [Gonner]! Sie wünschen, daß ich Ihnen sage, wie es mir zu Haus gefallen habe. Es hat nun allerdings seit meiner Rückkehr bereits der dritte Monat begonnen und die Leser möchten vielleicht im Stillen denken: D'mengt ên, e wîr fun Echternach. Well, wenn ich von Echternach wäre, ich wäre nicht böse darob, denn da ist es schön und gut. Ich habe es diesen Sommer wieder mehrmals sehen können.

Aber, daß Sie mich fragen, wie es mir zu Hause gefallen hat, als ob es mir auch wohl habe schlecht gefallen können. Und Sie, als geborener Poet, müssen doch mit jedem Luxemburger singen [aus *De Feierwon* von Michel Lentz]:

Fu lêft fir d'land sin d'hiërzer foll.

und ferner [aus *Ons Hémécht* von Michel Lentz]:

Wè as't só gut dohém.

Freilich sind wir hier in Amerika, und würde es uns schmerzen, wenn irgend ein Yankee uns in der Liebe zur neuen Heimath übertreffen sollte; aber wir wollen doch auch nicht zu jenen entarteten Söhnen gehören, die in mißverständener Anhänglichkeit an die Braut, die Mutter vergessen oder verleugnen. Daher haben wir schon auf dem Schiffe, obschon nur drei Luxemburger an der Zahl, gesungen:

Kommt hër aus Frankreich, Belge, Preisen,

Mir wëllen èch ons hêmecht weisen ...

Kê bessert lant beschengt jo d'sonn.

Kaum hatten wir das Schiff verlassen, so eilten wir zum Feierwôn,

E peift durch d'loft a fort et gët

Am dauschen iwer d'stroz fun eisen.

daß wir noch am selben Abend ankamen,

Wó d'Uolzécht dûréch d'wissen zët.

Und mehrmals machte ich mir eine Freude daraus, den Freunden aus Amerika, die der Einladung gefolgt waren, die Schönheiten der Stadt und des Landes zu zeigen. Wie schlug mir selbst das Herz so froh in der schönen Heimath, zumal an jenen [!] Ort, wo die Tage der Jugend mir hingeflossen, wo wir manchmal gesungen [aus *D'Wokanz ass do*¹²⁴]:

D'broscht dë schlët erém më frei,

D'benkerétschen as ferbei ...

Dann aber auch frësch 'rém ûgefângen, bis zu jenem Hause gesegneter Zurückgezogenheit, wo der Priesterberuf gereift und die Vorbereitung auf denselben vollendet wurde. Was eine Freude war es, die lieben Geschwister und

Verwandten wieder zu begrüßen, denen ich so manche Wohlthat verdanke; so viele Freunde noch einmal zu sehen, mit denen ich meine Jugendjahre verlebt, für die oder mit denen ich sieben Jahre¹²⁵ gearbeitet habe in Liebe und Eintracht.

Allerdings hat im lieben Luxemburg der Liberalismus seinen Uhu-Schrei schon lang hören lassen, und derselbe ist nicht ohne schädigenden Nachhall an der Religiosität der guten Vorfahren verklungen, die sich stets rühmen konnten: „Gott und dem Könige ihre Treue bewahrt zu haben.“ Allerdings ist aus dem Sumpf des ausländischen Universitätslebens ein Geist in die höheren Stände des die Jesuiten fürchtenden Ländchens geweht worden, der auch die niederen Klassen immer mehr zu ergreifen droht. Allerdings sind hemmende Bande um Kanzel, Presse und Schule geschlungen, die der von Gott gegebenen Freiheit ein Gängelband sein wollen. Aber der schützende Geist des Conviktes und anderer Anstalten, das Emporblühen neuer Klöster und Orden, der zahlreiche Besuch des Seminars mit seiner soliden Bildung in Frömmigkeit und Wissenschaft, die Einigkeit im Clerus, sind Mittel und Zeichen, daß Religion und Tugend so gut erhalten und gepflegt werden, als es unter Umständen möglich ist.

Wenn der Dichter [Michel Lentz] singt:

Mir mâche' spuorsam onse stot,

so glaube ich, lieber Freund Gonner, daß wir ihm darin eher auf's Wort glauben können, als wenn er hinzufügt:

Kê birger a kê bauer klot.

Indessen ist es besser in der Heimath durchzukommen, wenn auch sparsam, als in der Fremde auf den Leim zu gehen; und zu den meisten Auswanderungslustigen könnte man sicher mit gutem Gewissen sagen: „Bleibe im Land und nähre dich redlich.“

Es heißt auch:

Keng steire' kommen ons erdrécken.

Das wird man jedoch wohl ebenso cum granum salis¹²⁶ verstehen müssen, wie die anderen Worte:

Kên zwank (kemt ons) de freie gëschst erstécken;

sonst würden insbesondere die Landleute sich eine Verminderung der Steuern nicht so sehr angelegen sein lassen. Immerhin aber begreift man leicht die Begeisterung, mit der die Luxemburger in das sehnsüchtige Dichter-Gebet [Michel Lentz] einstimmen:

O Dû do uowen, dem séng hand

Dûrch d'Wêlt d'natióne lêt!

Behitt Du d'létzburger land

Fum frème joch a lêt!

Und ebenso begreift sich der allgemeine Jubel, in den das ganze Volk beim Empfang und feierlichen Einzug des neuen Großherzogs ausbrauch, als derselbe mit ihm so entschieden übereinstimmte in dem Entschluß:

Mir wêlle bleiwe, wât mer sin!

Was sollte das Land gewinnen durch irgend welche Annexion? Wie kann es sich so glücklich schätzen, der erdrückenden Militärsteuern enthoben zu sein, und seine besten Kräfte in den Bauernkittel, anstatt in den Soldatenrock stecken zu können! Es war ein nobler Toast, den Staatsminister Eyschen letzten Sommer gebracht hat: „Auf Diejenigen, die zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Luxemburgs beigetragen haben.“ Gebe Gott, daß diese ihm antworten: „Noblesse oblige“, und daß unsere lieben Landsleute im glücklichen Neutralien daheim noch lange singen können:

Wë wunt et séch só hêmlech dran!

Wê as't só gut dohêm!

So, lieber Freund Gonner! Jetzt glaube ich Ihnen gesagt zu haben, wie es mir daheim gefallen hat, und sollte sich Ihnen vielleicht dieselbe Gelegenheit bieten, so mögen Sie mir alle lieben Freunde in der Heimath herzlich grüßen.

J(ean) M(ichel) Kasel

1 N. S., „In memoriam P. Jean Duhr S. J.“, in *Luxemburger Wort* 119/157 (6.6.1966), S. 3, Sp. 5-6 und S. 5, Sp. 1.
A. L., „Pater Alphonse DUHR S. J.“, in *Luxemburger Wort* 119/209 (28.7.1966), S. 3, Sp. 5-6.
2 Z. B. wird er nicht im Buch KRIEPS Roger, *Luxemburger in Amerika*, Luxemburg, 1962 erwähnt. Bei Bour wird er allerdings genannt. Bour Roger, *Wer ist wer in Luxemburg?* (...), Luxemburg, 2000, S. 105-106.
3 BRUCK Auguste, *Fondations de bourses d'études instituées en faveur des Luxembourgais*, Luxemburg, 1874-1882, S. 514, Nr. 19.
4 Siehe DIMMER Denis und MATHAY Camille, „Jean-Michel Kleyr“, in *Volleyball Amber-Lënster. 1987-2007*, Imbringen-Linster, 2007, S. 41-55.
5 GREDT Nicolas, *L'Athénée de Luxembourg de 1839 à 1889*, Luxemburg, 1893, S. 111, Nr. 848.
6 „Progymnase de Diekirch“, in *L'indépendance luxembourgeoise* 229 (20.8.1873), S. 3, Sp. 1-2.
7 SCHMITT Joh(ann), „Luxemburgisches aus dem Deutschen Reich“, in *Luxemburger Gazette* 21/1086 (17.5.1892), S. 5, Sp. 5.

8 Quelle: http://www.norwayheritage.com/p_ship.asp?sh=pennl (aufgerufen am 1.8.2023).
9 In der Ausgabe der *Luxemburger Gazette* vom 28. September 1886 wird er nur teilweise richtig als „Michel Kasel, aus Diekirch“ bezeichnet. „Luxemburg“, in *Luxemburger Gazette* 16/792 (28.9.1886), S. 5, Sp. 5. „Milwaukee, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 39/2030 (21.6.1910), S. 5, Sp. 1.
10 „Ein Priesterfreund schrieb ihm immer wieder von dem großen Priesterangel in den Vereinigten Staaten, [...] ; er drängte so sehr, daß der begeisterte, junge Seelen- und Missionsfreund schließlich dem Ruf seines Freundes nicht mehr widerstehen konnte [...]“, „Hochwürden J(ohann) M(ichel) Kasel †“, in *Luxemburger Wort* 89/88-89 (28-29.3.1936), S. 5, Sp. 2-4, hier 3.
11 Die Information stammt aus einer Personalkartei. Wir danken Herrn Dr. Bernhard Schmitt vom Diözesanarchiv Luxemburg und Herrn Dr. Jean-Claude Müller für die freundlichen Mitteilungen.
12 „Folgende Correspondenz aus [...]“, in *Luxemburger Gazette* 16/812 (15.2.1887), S. 5, Sp. 2-3, hier 2 („[...] Herrn Kasel, (ein Luxemburger), Hülfspriester an der St. Antonius-Kirche, [...]).“).

- 13 „† Rev(erend) A(nton) I(sidor) Decker. †“, in *Luxemburger Gazette* 40/2042 (13.9.1910), S. 10, Sp. 1-2.
- 14 Die St. Antonius Kirche hat sich in der Mitchell Street zwischen der 4th und 5th Avenue in Milwaukee befunden. Die heutige Adresse ist 1711, S. 9th Street. *Sadliers' Catholic Directory, Almanac and Ordo 1887*, New York, 1887, S. 86.
- 15 „KASEL Jean-Michel“, in GONNER Nic[h]olas, *Die Luxemburger in der Neuen Welt*, herausgegeben von Jean ENSCH, Carlo HURY (†) und Jean-Claude MULLER, Bd. 1, Esch/Alzette, 1985, S. 471. In der Originalausgabe aus dem Jahre 1889 ist die Notiz auf S. 389.
Hoffmann's Catholic Directory, Almanac and [...] 1888, third annual edition, Milwaukee-Chicago, 1888, S. 79.
- 16 HEMING Harry Hooper, *The Catholic Church in Wisconsin*, Milwaukee, 1895-1898, S. 324.
- 17 „Arroyo Grande, Cal(ifornien)“, in *Luxemburger Gazette* 40/2032 (5.7.1910), S. 5, Sp. 1.
- 18 „Luxemburgisches“, in *Luxemburger Gazette* 17/842 (13.9.1887), S. 5, Sp. 2. „Luxemburgisches aus Amerika“, in *Luxemburger Gazette* 19/946 (10.9.1889), S. 8, Sp. 1.
- 19 Siehe auch <https://www.linkstothepast.com/milwaukee/churches2.php> (aufgerufen am 1.8.2023).
- 20 „Hochwürden J(ohann) M(ichel) ...“ (wie Anm. 10), S. 5, Sp. 3.
- 21 Die Catholic Normal School ist 1869/1870-1871 gegründet, errichtet und eröffnet worden. 1917 bestehen die Catholic Normal School und das Pio Nono College aus einer Normalschule, einer Musikabteilung, einem College und einer High School. *Patterson's American Educational Directory*, Bd. XIV, Chicago-New York, 1917, S. 534.
Siehe auch BARBIAN Jos(eph), „The Catholic Normal School of the Holy Family“, in *The Catholic Educational Review* V (1-5.1913), S. 123-131, vor allem 126-127. Eine Abbildung des Gebäudes ist zu finden auf <https://www.wisconsin-history.org/Records/Image/IMS4317> (aufgerufen am 1.8.2023).
- 22 Laut Ensch, Hury und Muller arbeitet er im Jahr 1915 noch an der katholischen Normalschule in Milwaukee („[...] sein Aufenthalt im Jahr 1915 ist als St. Francis Catholic Normal School in Milwaukee WI überliefert“). Hier ist zu korrigieren: Die Normalschule ist nicht nach dem Heiligen Franziskus benannt, sie hat aber ihren Sitz in St. Francis, diese Ortschaft ist seit 1951 eine eigenständige Stadt. St. Francis hat vorher zur Town of Lake (gegründet 1838) und eben nicht Milwaukee gehört. Siehe „KASEL Jean-Michel“, in GONNER, *Die Luxemburger in der Neuen Welt* (wie Anm. 15), Bd. 1, S. 471.
- 23 *Hoffmann's Catholic Directory, Almanac [...] 1897*, Bd. XII/1, Milwaukee, 1897, S. 71.
- 24 „[...] früherer Professor der deutschen und französischen Sprache am Pio Nono College und Lehrerseminar [...]“. „Luxemburg, 11. Juli“, in *Luxemburger Gazette* 40/2036 (2.8.1910), S. 5, Sp. 3.
- 25 *The Official Catholic Directory [...] 1911*, Bd. XXVI, New York, 1911, S. 99 („[...] professor of Christian doctrine, pedagogy and German; [...]“).
- 26 KASEL J(ean) M(ichel), „Eine Anerkennung“, in *Luxemburger Gazette* 25/1268 (12.11.1895), S. 4, Sp. 4.
- 27 *Third Biennial Report of the Free Library Commission of Wisconsin 1899-1900*, Madison, 1900, S. 45.
- 28 Er ist als Bibliothekar des Pio Nono Colleges belegt für den Zeitraum 1899-1902. Für die Jahre 1897-1898 ist kein Name eines Bibliothekars im Report festgehalten. Ab dem fünften Bericht für die Jahre 1903-1904 wird das Pio Nono College nicht mehr als (getrennte) Bibliothek geführt. *Fourth Biennial Report of the Free Library Commission of Wisconsin 1901-1902*, Madison, 1902, S. 72.
- 29 Seine Arbeit als Bibliothekar scheint er gewissenhaft erledigt zu haben, denn die Bibliothek der Normalschule wächst von 2.832 Bänden (für die Catholic Normal School und das Pio Nono College) im Jahr 1900 auf 6.007 Bände (nur die Catholic Normal School) im Juni 1908 an. Siehe *Third Biennial Report of the Free Library Commission of Wisconsin 1899-1900*, Madison, 1900, S. 45 und *Seventh Biennial Report of the Free Library Commission of Wisconsin 1907-1908*, Madison, 1908, S. 34.
- 30 Die Archive der Schule sind zum Teil noch vorhanden: <https://www.archmil.org/ArchMil/offices/Archives/Fdg-Aids/AS-006-Fdg-Aid-web.pdf> (aufgerufen am 1.8.2023).
- 31 *The Official Catholic Directory 1911* (wie Anm. 25), S. 99. Bis 1920 sind rund 2.400 junge Männer am College ausgebildet worden. Siehe „Schools in St. Francis“, in *St. Francis. Celebrating 50 Years 1951-2001* [S. 17] (<https://stfranciswi.org/vertical/sites/%7BC5783A04-366C-48FE-A2BE-4B030830137A%7D/uploads/St-Francis-50-Year-Book.pdf> ; aufgerufen am 1.8.2023).
- 32 NIVEN Penelope, *Steichen : a biography*, New York, 1997, S. 15. HURM Gerd, *Edward Steichen*, Luxemburg, 2019, S. 31 („[...] Pio Nono College [...]“. Höchstwahrscheinlich trat Edward 1888 mit neun Jahren in die Schule ein.“). KLEIN Antoine, „Edward Steichen: Pionier und Meister der Fotografie“, in *Die Warte* 32/12/1186 (29.3.1979), S. 1, Sp. 1-6, hier 1 = *Luxemburger Wort* 132/73 (29.3.1979), S. 29 („1888 besuchte Edward das Pio Nono College in Milwaukee [...].“).
- 33 Faram ist der Überzeugung, dass er erst mit 15 Jahren die Schule besucht hätte, also im Jahr 1894, was höchstwahrscheinlich ein Irrtum ist. FARAM Mark D., *Faces of war. The untold story of Edward Steichen's WWII photographers*, New York, 2009, S. 15 („At age fifteen, he moved on to Milwaukee [...]. Wisconsin, to attend Pio Nono College, [...]“). Auf der Seite der „The Family of Man“ (Rubrik 1879-1894) ist kein präzises Jahr angegeben: <https://www.the-familyofman.education/de/historischer-zusammenhang/edward-steichen-vom-mann-seiner-zeit-zum-zeitlosen-kunstler> (aufgerufen am 1.8.2023).
- 34 „Ansonsten aber war der Schüler des Pio Nono College ein meist unglücklicher Junge, [...]“ *Courrier de l'Education nationale. Edition spéciale à l'occasion du 125e anniversaire de naissance de l'artiste Edward Steichen 1879-1973*, Luxemburg, 5.2004, S. 15.
- 35 *Courrier de l'Education ...* (wie Anm. 34), S. 15 und S. 24 („1886 oder 1888 [...] tritt ins Pio Nono-Internat in Milwaukee [...], Wisconsin ein.“).
- 36 Siehe **Abb. 3** und die Werbeanzeige in *Der Nordstern* 39/35 (17.7.1913), S. 13, Sp. 1.
- 37 „Der „Letzeburger Club“ vom Pio Nono-Collegium zu St. Francis, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 35/1809 (27.3.1906), S. 5, Sp. 1.
- 38 „Silbernes Priesterjubiläum des hochwürdigen Vater J(ohann) M. KASEL“, in *Luxemburger Gazette* 34/1727 (30.8.1904), S. 5, Sp. 2.
- 39 „Fouhren“, in *Luxemburger Wort* 82/248 (5.9.1929), S. 5, Sp. 2.
- 40 „Kirchliche Nachrichten“, in *(Der Seebote und) Der Sonntagsbote* 66/14 (12.6.1910), S. 5, Sp. 5. „Arroyo Grande, Cal(ifornien)“ (wie Anm. 17), S. 5, Sp. 1.
- 41 Lochemes ist ab 1895 Rektor der Normalschule. WATROUS Jerome A., *Memoirs of Milwaukee County*, Bd. II, Madison, 1909, S. 789-790.
- 42 „Das Lehrerseminar in St. Francis“, in *Der Nordstern* 40/40 (20.8.1914), S. 2, Sp. 5-6, hier 5.
- 43 KASEL J(ean) M(ichel), „St. Francis, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 43/2202 (7.10.1913), S. 7, Sp. 2.
- 44 „The Rev(erend) John M. KASEL“, in *The Salesianum* XXXI/2 (4.1936), S. 103. „NEW RECTOR OF PIO NONO“, in *The Catholic School Journal* 16/4 (9.1916), S. 176, Sp. 2. Im *Patterson's Directory* ist er fälschlicherweise noch im Jahr 1917 als Rektor eingetragen. *Patterson's American Educational Directory*, Bd. XIV, Chicago-New York, 1917, S. 534 und 560.
- 45 „Die Konvention in Aurora“, in *Luxemburger Gazette* 45/2338 (18.5.1916), S. 7, Sp. 1. Auch auf der Luxemburger Versammlung in St. Paul am 10. August 1915 hat er teilgenommen. „Luxemburger Versammlung in St. Paul“, in *Luxemburger Gazette* 45/2299 (19.8.1915), S. 7, Sp. 1-3, hier 1.
- 46 „When the Normal School faded in 1922, [...]“ Siehe <https://catholicherald.org/local/sacred-space-saint-francis-de-sales-seminary-and-its-neighbors/> (aufgerufen am 1.8.2023). Siehe ebenfalls „Catholic Normal School of the Holy Family & Pio Nono College“, in *Nojoshing* (6.2021), S. 4-5, einsehbar auf <http://stfranciswhistoricalociety.org/documents/SFHS%202021%2006%20Newsletter.pdf>. PASSANTE Anna, *From Nojoshing to St. Francis, From Settlement to City*, Teil 1, St. Francis, 2014.
- 47 *The Official Catholic Directory 1928*, New York, 1928, S. 91.
- 48 „Der Kampf um die Jugend“, in *Luxemburger Gazette* 41/2100 (24.10.1911), S. 3, Sp. 1-4.
- 49 Quellen: <https://www.lostcolleges.com/345-pio-nono-college> ; „Pio Nono/ St. Thomas More“, in *Bay View Historian* 2016/4 (12.2016), S. 7, einsehbar auf <https://bayviewhistoricalsociety.org/wp-content/uploads/2019/04/BVHS-Historian-2016-12.pdf> (aufgerufen am 1.8.2023).
- 50 Quelle: <https://www.sfs.edu/SFSHome> (aufgerufen am 1.8.2023).
- 51 RUMMEL Leo, *History of the Catholic Church in Wisconsin*, Madison, 1976, S. 260.
- 52 „Alumni personals“, in *The Salesianum* XII/1 (10.1916), S. 70-77, hier 74. 1917 schreibt er bereits aus West Allis, wo der St. Anthony's Convent sich in der Nähe befindet. KASEL J(ean) M(ichel), „West Allis, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 47/2413 (25.10.1917), S. 5, Sp. 3.
- 53 „Milwaukee“, in *Der Sonntagsbote und Der Seebote* 68/47 (16.1.1921), S. 5, Sp. 2. „Milwaukee, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 46/2355 (14.9.1916), S. 5, Sp. 1. „KASEL Jean-Michel“, in GONNER, *Die Luxemburger in der Neuen Welt* (wie Anm. 15), Bd. 1, S. 471.
- 54 *The Official Catholic Directory 1919*, New York, 1919, S. 106 und 1028. *The Official Catholic Directory 1922*, New York, 1922, S. 924.
Das Kloster hat sich auf der Kreuzung 92nd und Howard Avenues (heute Greenfield) befunden. Wir bedanken uns bei Frau TaraDawn Knull der School Sisters of St. Francis in Milwaukee.
- 55 In der Todesmeldung in der *Obermosel-Zeitung* ist nur von den „letzten sechs Jahre[n]“ im St. Antonius Kloster zu North Greenfield die Rede, was, wie auch andere Informationen darin, nur teilweise richtig ist. „Fouhren, 21. März“, in *Obermosel-Zeitung* 56/69 (21.3.1936), S. 5, Sp. 1.
- 56 Abbildung des Gebäudes auf <http://architectureoffaithmilwaukee.info/II-Romanesque-Revival/19-St-Josephs-Convent-Chapel.aspx> (aufgerufen am 1.8.2023).
- 57 „Hochwürden J(ohann) M(ichel) ...“ (wie Anm. 10), S. 5, Sp. 4. Wir danken Frau Debbie Brotz für die Präzision.
- 58 Der Verein hat im Jahr 1908 schon 10 Jahre Bestand. KASEL J(ean) M(ichel), „Der katholische Lehrer-Verein“, in *Luxemburger Gazette* 38/1932 (4.8.1908), S. 4, Sp. 2.
- 59 „Die katholischen Lehrer“, in *Luxemburger Gazette* 28/1414 (30.8.1898), S. 8, Sp. 4.
- 60 „Versammlung der katholischen Lehrer in Chicago“, in *Abendpost* [Chicago] 12/3 (4.1.1900), S. 5, Sp. 4.
- 61 „Luxemburger im Ausland“, in *Luxemburger Wort* 55/230 (18.8.1902), S. 3, Sp. 2.
- 62 „Katholischer Lehrertag zu Belleville, Ill(inois)“, in *Caecilia. Monatsschrift für Katholische Kirchenmusik* 38/9 (9.1911), S. 34-36. Über diese Zeitschrift siehe KNOCHHE Carl Heinz, *The German Immigrant Press in Milwaukee*, New York, 1980, S. 223-224.
- 63 „Einladung zur zehnten Generalversammlung des katholischen Lehrer-Vereins der Vereinigten Staaten von Nordamerika“, in *Luxemburger Gazette* 45/2344 (29.6.1916), S. 12, Sp. 3.
- 64 „Verein zur H(eil)igen Familie, St. Francis, Wis(consin)“, in *Der Sonntagsbote und Der Seebote* 70/4 (5.4.1914), S. 2, Sp. 5 oder in *Caecilia. Monatsschrift für Katholische Kirchenmusik* 41/5 (5.1914), S. 26-27.
- 65 „60. Generalversammlung des D(eutsch) R(ömisch)-K(atholischen) Central-Vereins in St. Paul, Minn(esota), vom 8. bis 11. August“, in *Der Sonntagsbote und Der Seebote* 71/24 (22.8.1915), S. 5, Sp. 1-4. „Vom Central-Vereins-Convent“, in *Luxemburger Gazette* 45/2299 (19.8.1915), S. 8, Sp. 1-7 und S. 12, Sp. 2-4. Bereits im September 1912 hat er auf der Tagung des Central-Vereins in Toledo, Ohio, die Ausbildung von mehr männlichen Lehrern gefordert. „Central Verein“, in *The Catholic Telegraph* 81/38 (19.9.1912), S. 1 und 5, hier S. 5, Sp. 3.
- 66 KETCHAM W(illiam) H., „Extract from the Report of the Bureau of Catholic Indian Missions“, in *The Pilgrim of our Lady of Martyrs* XVII/12 (12.1902), S. 365-373, hier 369.

- 67 HAGAN William T., *Theodore Roosevelt and Six Friends of the Indian*, Norman, 1997, S. 250.
- 68 Quelle: <https://www.marquette.edu/library/archives/Mss/BCIM/BCIM-SC1-directors3.pdf> (aufgerufen am 1.8.2023).
- 69 Siehe Milwaukee, Marquette University, Raynor Memorial Libraries, University Archives, Bureau of Catholic Indian Missions Records, Correspondence and Board Minutes (Series 1-1), Box 43. Siehe https://www.marquette.edu/library/archives/Mss/BCIM/BCIM-series1-1-paper_Ketcham.php (aufgerufen am 1.8.2023).
- 70 „Einige Angaben über die Finanzlage der katholischen Indianerschulen“, in *Luxemburger Gazette* 33/1700 (23.2.1904), S. 4, Sp. 1.
- 71 „Priest to Priest“, in *The Indian Sentinel* V/3 (Sommer 1925), S. 125.
- 72 „D(eutsch) R(ömisch) K(atholischer) Staatsverband von Wisconsin und Ober-Michigan“, in *Luxemburger Gazette* 35/1821 (19.6.1906), S. 7, Sp. 2.
- 73 „11. Staatsversammlung des Verbands der Deutschen Katholischen Unterstützungs- und Jünglings-Vereine von Wisconsin und Ober-Michigan in Madison, am 7. 8. u(nd) 9. Juni, 1908“, in *Der Sonntagsbote und Der Seebote* 64/15 (14.6.1908), S. 5, Sp. 1-2. „Catholics have great parade“, in *Iowa County Democrat* 42/38 (11.6.1908), S. 6, Sp. 5-6 (hier fälschlich „John N. Kasel, Milwaukee“).
- 74 BOURSCHIEDT P. J., „Spring Bank, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 41/2089 (8.8.1911), S. 10, Sp. 1.
- 75 *The Official Catholic Directory 1912*, New York, 1912, S. 96. *The Official Catholic Directory 1917*, New York, 1917, S. 91.
- 76 *The Official Catholic Directory 1918*, New York, 1918, S. 92. Laut den Informationen im Beitrag in *The Salesianum* (im Gegensatz zum *The Official Catholic Directory* von 1917) wird er bereits 1917 Schatzmeister.
- 77 *The Official Catholic Directory 1929*, New York, 1929, S. 85. Der Autor im Beitrag in *The Salesianum* hält allerdings fest, dass er nur bis 1928 Schatzmeister gewesen ist. Kasels Zeit als Direktor des Fonds wird hier nicht erwähnt. „The Rev(erend) John M. Kasel“ (wie Anm. 44), S. 103.
- 78 *The Official Catholic Directory 1914*, New York, 1914, S. 99.
- 79 *The Official Catholic Directory 1936*, New York, 1936, S. 75.
- 80 „The Rev(erend) John M. Kasel“ (wie Anm. 44), S. 103.
- 81 „Ernennung“, in *Luxemburger Wort* 74/46 (25.2.1921), S. 5, Sp. 4.
- 82 *The Official Catholic Directory 1922*, New York, 1922, S. 85. *Catholic Missions and Annals of the Propagation of the Faith* 8 (1931), S. 35. Ab dem Jahr 1932 wird kein Diözesandirektor für die Gesellschaft mehr im Verzeichnis erwähnt. Siehe *The Official Catholic Directory 1932*, New York, 1932, S. 93.
- 83 „Hochwürden J(ohann) M(ichel) ...“ (wie Anm. 10), S. 5, Sp. 3. („Diözesandirektor des Franziskus-Xaveriusvereins“). Im Beitrag in *The Salesianum* steht allerdings, dass er nur bis 1931 Diözesandirektor gewesen sei. „The Rev(erend) John M. Kasel“ (wie Anm. 44), S. 103.
- 84 „Der „Excelsior“ von Milwaukee meldet“, in *Luxemburger Gazette* 20/1037 (9.6.1891), S. 8, Sp. 2.
- 85 „Unser allbekannter und [...]“, in *Luxemburger Gazette* 30/1559 (11.6.1901), S. 5, Sp. 1.
- 86 Am 22. Juni 1910 tritt er seine Reise an, um den 23. August begibt er sich auf die Rückreise, um rechtzeitig für den Beginn des Schuljahres in seiner neuen Position als Rektor in St. Francis zu sein. In der Tat ist er vor dem 20. September zurück. „Milwaukee, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 39/2030 (21.6.1910), S. 5, Sp. 1. „Luxemburger im Auslande“, in *Luxemburger Wort* 63/235 (23.8.1910), S. 3, Sp. 1. „Milwaukee, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 40/2043 (20.9.1910), S. 10, Sp. 1.
- 87 Siehe den Inhalt von **Anhang 3**.
- 88 KASEL J(ean) M(ichel), „Besuch des hochw(ürdig)sten Bischofs J(ean) J(oseph) Koppes in Milwaukee und Nachbarschaft“, in *Luxemburger Gazette* 31/1578 (22.10.1901), S. 5, Sp. 1-2.
- 89 Pierron hat, während drei Jahren, ebenfalls an der St. Anthony's Church in Milwaukee assistiert und ist anschließend Professor (christliche Lehre, Arithmetik, Geographie, Deutsch, Latein, Geschichte) am Priesterseminar in St. Francis geworden. HEMING, *The Catholic Church ...* (wie Anm. 16), S. 903. „In Burlington starb [...]“, in *Ohio Waisenfreund* 73/16 (16.8.1945), S. 4, Sp. 5-6.
- 90 „Aus Port Washington, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 40/2046 (11.10.1910), S. 5, Sp. 2-3, hier 2. „Chronik aus der Hauptstadt“, in *Obermosel-Zeitung* 30/85 (25.10.1910), S. 2, Sp. 3.
- 91 BLUM Martin und HURY Carlo, *Bibliographie Luxembourgeoise*, 1. Teil, Bd. 1, München, 1981, S. 500-505.
- 92 Die jüngsten Beiträge, die von Blum/Hury verzeichnet worden sind, stammen aus dem Jahr 1900. In der Sammlung von Martin Blum sind aber mehrere Zeitschriften mit Kasels Beiträgen zu finden, von denen einige nach 1900 erschienen sind, z. B. „Aus dem Lehrerseminar zu St. Francis“, in *Columbia* [Milwaukee] (12.10.1911), S. 5. Luxemburg, Diözesanarchiv, Pfarrarchiv Luxemburg - Notre Dame 643.
- 93 „KASEL Jean-Michel“, in GONNER, *Die Luxemburger in der Neuen Welt* (wie Anm. 15), Bd. 1, S. 471.
- 94 GONNER Nicholas, *Luxembourgers in the New World*, herausgegeben von Jean ENSCH, Jean-Claude MULLER und Robert E. OWEN, Bd. 2, Esch/Alzette, 1987, S. 202-203.
- 95 Folgende drei Beiträge sind z. B. nicht in der Edition verzeichnet. KASEL [Jean-Michel], „Schule und Erziehung in U.S.“, in *Luxemburger Gazette* 44/2241 (7.7.1914), S. 9, Sp. 3-4. KASEL J(ean) M(ichel), „Dr. Salzmann-Freistelle“, in *Luxemburger Gazette* 45/2322 (27.1.1916), S. 9, Sp. 5-6. KASEL J(ean) M(ichel), „West Allis, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 47/2413 (25.10.1917), S. 5, Sp. 3.
- 96 KASEL J(ean) M(ichel), „Eingesandt“, in *Luxemburger Gazette* 35/1808 (20.3.1906), S. 5, Sp. 1.
- 97 „Silbernes Priesterjubiläum des ...“ (siehe Anm. 38), S. 5, Sp. 2.
- 98 So wird er in einem Beitrag in der *Luxemburger Gazette* folgendermaßen erwähnt: „[...] dem geschätzten hochw(ürdigen) Freunde und Mitarbeiter unserer Blätter [...]“ in „Di[e] Schwester des hochw(ürdigen) Vater J(ean) M(ichel) Kasel von St. Francis, Wis(consin)“, in *Luxemburger Gazette* 30/1543 (19.2.1901), S. 8, Sp. 1. SPEDENER Gregor, „Die im Luxemburger Lande lebten und webten“, in *Obermosel-Zeitung* 57/183 (9.8.1937), S. 3, Sp. 2 („Mit-Redakteur“).
- 99 „Verzeichnis der Mitglieder des Vereines für Luxemburger Geschichte, Literatur [!] und Kunst“, in *Ons Hémecht* 14/7 (1.7.1908), S. 249-254, hier 252.
- 100 „Verzeichnis der Mitglieder des Vereins für Luxemburger Geschichte, Literatur und Kunst“, in *Ons Hémecht* 24/3-4 (3-4.1917), S. 33-40, hier 37.
- 101 Siehe „Litterarische Novitäten u(nd) Luxemburg(er) Drucksachen“, in *Ons Hémecht* 14/12 (1.12.1908), S. 476-479, hier 477.
- 102 „Litterarische Novitäten u(nd) Luxemburg(er) Drucksachen“, in *Ons Hémecht* 16/1 (1.1.1910), S. 37-40, hier 39. Nicht zu verwechseln mit *The Catholic Educational Review* die von The Catholic University of America, Washington D. C., herausgebracht worden ist. Siehe <https://onlinebooks.library.upenn.edu/webbin/serial?id=cathedrev> (aufgerufen am 1.8.2023).
- 103 „Alumni personals“ (wie Anm. 52), S. 74-75.
- 104 Luxemburg, Diözesanarchiv, Nachlass Massarette Joseph 6 und Nachlass Johannes Guillaume 4.
- 105 Siehe „Zum Briefe des hochw(ürdigen) Vater Kasel“, in *Luxemburger Gazette* 23/1193 (5.6.1894), S. 4, Sp. 1.
- 106 Die digitale Sammlung „Chronicling America“ der Library of Congress hat sich als sehr hilfreich erwiesen, allerdings sind mehrere Zeitschriften, in denen Beiträge Kasels zu finden sind, noch nicht Teil dieser Sammlung.
- 107 Quelle: <https://www.autorenlexikon.lu/page/author/268/2680/DEU/index.html> (aufgerufen am 1.8.2023).
- 108 Überraschend ist im folgenden Auszug der Gebrauch des bestimmten Artikels („d“), so als ob die genaue Anzahl der Gedichte bekannt wäre oder sie in einer Sammlung zusammengetragen worden wären. Wir wissen nicht, ob Godefroid eine Antwort auf seinen Aufruf erhalten hat. „Wê ka mer d'gedichter liveren vum J.-M. Kasel, geestleche professor zô St. Francis, Wisconsin, U.S.A., gestuerve 1936?“ GODEFROID H., „Rôuse, lilien a vioûlen aus de leceburger dichter garden“, in *Luxemburger Wort* 92/290 (17.10.1939), S. 6, Sp. 1-2, hier 2.
- 109 „Besonders machte er sich auch für die Sache der katholischen Indianer verdient [...]“, welche in Broschüren-Form erschienen sind. Der Reinertrag dieser Arbeiten brachte den katholischen Indianer-Missionen ansehnliche Summen ein [...].“ „Silbernes Priesterjubiläum des ...“ (wie Anm. 38), S. 5, Sp. 2.
- 110 KASEL J(ean) M(ichel), *Die Indianer-Frage. Rede gehalten auf dem „Katholiken-Tag im Kleinen“ zu Chicago am 25. Januar 1903*, Chicago: Deutsch-Katholischer Priesterverein, 1903, 28 S., hier S. 4. Wenigstens zwei Exemplare in der Bibliothèque nationale du Luxembourg; jeweils ein Exemplar im Grand Séminaire de Luxembourg; in der New York Public Library und im Trinity College in Hartford, Connecticut, sind vorhanden.
- 111 KASEL J(ean) M(ichel), *The Indian question. Speech delivered at the Catholic Convention, held at Chicago, January 25, 1903*, Milwaukee: J. H. Yewdale & Sons Co., 1903, 29 S. Jeweils ein Exemplar in der Bibliothèque nationale du Luxembourg, im Grand Séminaire de Luxembourg und in der New York Public Library sind verzeichnet.
- 112 Auch fünf Jahr später (1894) auf dem Katholikentag in Louisville hat er einen Antrag zur Gründung von Volksbibliotheken gestellt. „Hochw(ürdiger) J(ohann) M(ichel) Kasel (St. Francis, Wis(consin))“, in *Luxemburger Gazette* 24/1212 (16.10.1894), S. 5, Sp. 1.
- 113 KASEL J(ean) M(ichel), „PATRIOTISM AND GOOD CITIZENSHIP“, in *The Catholic School Journal* 8/8 (1.1909), S. 236, Sp. 2 oder (The) *Catholic School Journal* 10/9 (2.1911), S. 338, Sp. 1.
- 114 Siehe oben.
- 115 Siehe z. B. [ohne Autorennamen], „Jüdische Herrgotts-Verkäufer, eine Folge der unehrlichen Concurrenz“, in *Luxemburger Gazette* 27/1353 (29.6.1897), S. 4, Sp. 1. [ohne Autorennamen], „Der „ewige“ Jude“, in *Excelsior! Für den katholischen Familienkreis* [...] (16.11.1899), S. 5, Sp. 4-5, hier 5: „Bilder, Medaillen, Maßgewänder und eine Anzahl von anderen Artikeln habe ich bei Gelegenheit im Einzelnen verglichen und gefunden, daß sie im Verzeichniß der katholischen Händler vielfach zehn, zwanzig und selbst dreißig Prozent niedriger angegeben werden als in dem des Juden, obgleich dieser sich brüstet, mit seinen Preisen tief unter allen Handelshäusern zu stehen.“
- 116 „Silbernes Priesterjubiläum des ...“ (siehe Anm. 38), S. 5, Sp. 2: „[...] diesen allzubeseidenen und hochgeschätzten Priester und Lehrer, der in vielen, vielen Beiträgen seine Liebe für die Interessen der Landsleute bekundet hat. [...] Kasel hat stets sein Interesse an allen den Bemühungen dieses Blattes für die katholische Sache und die Sache der Luxemburger, soweit sich diese decken, auf das Energischste bekundet und sich es nicht verdrießen lassen, Nachrichten und Mittheilungen aller Art einzusenden, um den Luxemburgern eine möglichst nützliche und interessante Zeitung zu sichern.“
- 117 K(ASEL) J(ean) M(ichel), „Bibliotheken für's Volk“, in *Luxemburger Gazette* 19/952 (22.10.1889), S. 4, Sp. 1-2.
- 118 [ohne Autorennamen], „DE KIRMESHUOS“, in *Luxemburger Gazette* 27/1387 (22.2.1898), S. 5, Sp. 3.
- 119 Die Anweisungen zwischen Klammern sind zur besseren Differenzierung von uns hier schräg und die Rollen links fett geschrieben worden.
- 120 *Luxemburger Gazette*.
- 121 opgedeseht *Luxemburger Gazette*.
- 122 Im Sinne von dorun.
- 123 KASEL J(ean) M(ichel), „Correspondenz“, in *Luxemburger Gazette* 21/1068 (12.1.1892), S. 5, Sp. 1-2. Bei Blum/Hury (S. 500, Nr. 17) ist ein anderes Datum (22.12.1891) angegeben mit dem Titel „Reise-Eindrücke aus Luxemburg“.
- 124 SCHAMBURGER L. (Hrsg.), *Neuestes Luxemburger Liederbuch*, Luxemburg, 1880 [?], S. 6-7. W. G., „Michel Lentz und seine Lieder“, in *Luxemburger Wort* 53/145-146 (26-27.5.1900), S. 1-2, hier S. 2, Sp. 3.
- 125 Es ist unklar, auf welchen Zeitabschnitt sich die sieben Jahre beziehen, die Zeit ab seiner Priesterweihe bis zur Auswanderung (1879-1886) würde sieben Jahre ergeben.
- 126 cum grano salis müsste geschrieben stehen.